

Robert Schumann's Merke.

Berausgegeben von Clara Schumann.



Für eine Singstimme mit Begleitung
des Pianoforte.

Nº134.

ROMANZEN UND BALLADEN.

(Heft III.)

Op.53.

Serien-Ausgabe.
Pr. M.—90n.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Resultate der kritischen Revision dieser Ausgabe sind
Eigenthum der Verleger.

Romanzen und Balladen

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von

Schumann's Werke.

Serie 13. N^o 16.

ROBERT SCHUMANN.

Op. 53.

Blondel's Lied.

(J. G. Seidl.)

Componirt 1840.

N^o 1.

Nicht schnell.

p

Spähend nach dem Ei-sen-git-ter bei des Mon-des

hel-lem Schein, steht ein Minst'-rel mit der Zi-ther vor dem Schlos-se Dür-ren-stein,

stimmt sein Spiel zu sauf-ter Wei-se und be-ginnt sein Lied da-zu, denn ein Ah-nen

sagt ihm lei-se: „Su-che treu, so fin-dest du!“

p
Kö_nig Ri_chard, Held von O_sten, sankst du wirklich schon hin_ab? Muss dein Schwert im Mee_re ro_sten,
p
ritard.
o_der deckt dich fern ein Grab? Su_chend dich auf al_len We_gen wallt dein Minst'_rel
ritard.
oh_ne Ruh!, denn ihm sagt ein lei_ses Re_gen: „Su_che treu, so fin_dest du!“
p *pp* *ritard.*
Hof_fe, Ri_chard, und ver_trau_e, Treu_e lenkt und
a tempo *p* *mf* *pp*
ritard.
lei_tet mich! Und im fer_nen Hei_math-gau_e be_tet Lie_be still für dich!
ritard.

pp
Blon-del fol-get dei-nen Bah-nen, Mar-got winkt dir seh-nend zu, dei-nem Minst'-rel

pp

pp

pp *ritard.* sagt sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“ *pp* Horch, da tönt es

pp *ritard.* *a tempo* *pp* *pp* *pp*

pp

accel.
lei-se, lei-se aus dem Burg-ver-liess-her-vor, ei-ne wohl-be-kann-te Wei-se

accel.

pp *pp*

ritard. **Nach und nach schneller und stärker.**
klingt an Blon-dels' lau-schend Ohr. Wie ein Freundes-ruf, ein trau-ter, schallt sein ei-gen

ritard. *p*

Lied ihm zu, und sein Ah-nen sagt ihm lau-ter: „Su-che treu, so fin-dest du!“ Was er sang, das

singt er wie-der, wie-der tönt es ihm zu-rück, süs-ses E-cho klingt her-nie-der,

kei-ne Täu-schung, sich-res Glück! Den er sucht auf sei-nen Bah-nen, ach, sein Kö-nig

ruft ihm zu, nicht ver-ge-bens war sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

mf

a tempo

Heimwärts fliegt er mit der Kun - de, da war Leid und

Freu - de gross, fliegt zu - rück mit ed - ler Run - de, kauft den theu - ren

mf

Kö - nig los. Rings um - staunt vom fro - hen Krei - se stürzt der Held dem

ritard. dim. *a tempo* *p* *pp*

Sän - ger zu; gut be - währt hat sich die Wei - ser „Su - che treu, so fin - dest du!“

ritard. *a tempo* *p* *pp*

mf

Loreley.

(Wilhelmine Lorenz.)

Nº 2.

Zart, leicht.

Es flü - stern und rauschen die Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les

Haus. Es ruft eine Stimme: „Ge - den - ke mein! Bei stil - ler Nacht im

Voll - mondschein, — ge - den - ke mein!“ Und flü - sternd zie - hen die

Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les Haus. „Ge - den - ke mein! ge -

den - ke mein! ge - den - ke mein!“

R. S. 134.

Der arme Peter.

(H. Heine.)

Nº 3.

I.

Nicht schnell.

Der Hans und die Grete tanzen herum, und

jauchzen vor lauter Freude. Der Peter steht so still und so

stumm und ist so blass wie Kreide. Der Hans und die

Grete sind Bräutigam und Braut und blitzen im Hochzeitsschmeide. Der.

ar - me Pe - ter die Nä - gel kaut und steht im Wer - keltags -

klei - de. Der Pe - ter spricht lei - se vor - sich her und schau - et be -

trü - bet auf Bei - de: „Ach! wenn ich nicht gar zu ver - nünf - tig

wär; ich thä - te mir was zu Lei - de.“

ritard.
dim.

II.

Ziemlich schnell.

In mei-ner Brust, da sitzt ein Weh, das will die Brust zer-sprengen; und wo ich steh', und

Etwas ruhiger.

wo ich geh', will's mich von hinnen drängen. Es treibt mich nach der Liebsten Näh', als könnt's die Gre-te

Langsamer.

heilen; doch wenn ich Der in's Au-ge seh', muss ich von hinnen ei-len. Ich steig' hin - auf des Ber-ges Höh',

dort ist man doch al-lei-ne; und wenn ich still dort o-ben steh', dann steh' ich still und

a tempo

wei-ne.

III.

Langsam.

Der ar-me Pe-ter wankt vor - bei, gar lang-sam, lei-chenblass und scheu. Es blei-ben fast, wenn sie - ihn

sehn, die Leu-te auf der Stras-se stehn. Die Mäd-chen flü-ster'n sich - in's Ohr: „der

stieg'wohl aus dem Grab her - vor?“ Ach nein, ihr lie-ben Jung - frau - lein, der steigt erst in das Grab hin-

ein. Er hat ver-lo - ren sei-nen Schatz, drum ist das Grab der be-ste Platz, wo er am be - sten

lie-gen mag und schla-fen bis zum jüng-sten Tag!

